



Wien 9. V. 76.

Lieber Richard!

Es ist mir sehr lieb, mit besten Grüßen, und die
 die lang vermissten Silhouetten. — Auf Grund
 unserer langen Freundschaft wirst Du mir hoffentlich,
 bist Du Pardon dafür nicht verweigern, daß ich
 so spät noch meine Worte schreibe — und überigens
 vertraue ich auf die Kraft der wänternden
 Schnaderhüpfeln, die Dich, trotz ihrer außer-
 ordentlich - himmelstiegender Klang, in fremden Ländern
 nicht zu stimmen mögen! — Nimm also Deine
 4 „Schwarzblätter“ eine freundliche Erinnerung
 an eine Zeit, in der wir vor uns Bildstöcke
 aufbewahrt, ist der Grund heute für meine
 „Schwarzblätter“ Tätigkeit. Die wissen,
 sinnliche Form in der Deine Bildchen aufbewahrt
 werden die wohl in Costamen setzen: Die,
 eine schwarze Pagine angedruckt

Originals, sind zur Verwirklichung
photozinkographirt — Bist Du glänzend,
in der Kalligraphie!!

Wenn ich auf Kiste von mir hören hieße,
sah ich mich doch immer umgesehen, bei Betty
nahe Dir und Dimeu Schicksale wahrnehmend,
und gönnte mich zu hören, daß Du ein so
zartes Wiener-Kind seiest, die alle Donaukath
mitten in allen Herabziehenden London
nicht weggehen zu können. —

Es hat mir sehr viel gefallen, daß Du diesen
Waisensabend nicht bei uns warst — wir
sollten natürlich wieder einen schönen Baum,
eine lustige Gesellschaft — und als sehr
früh die Zugabe, nur von Dora u. Frau Schöne
aufgeschrieben, kleine Comodie. —

Lebte meine eigene Pforte kann ich Dir
gar nicht Kunst mitteilen, ich habe
mich mit meine Lebensweise so wenig
verändert — als wäre der geistige Geist

meines „Tages“ im ganzen Winter über, in Wein-
geist conservirt worden; vorläufig form ich mich
innendlich auf die Sommer, wo uns alle wieder
an die Ufer meines lieben Quindlysee führen wird.

Ah, lieber Richard sage ich Dir die besten
Grüße meines Elton, Dora und mir, und hoffe
Du wirst mir Einiges über Dinnen mein eld.
nachfolgt in Manchester mitteilen!

Deine Gabillon

